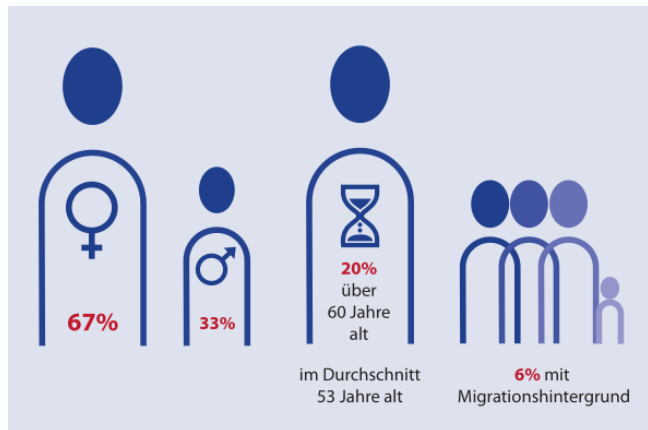


Schulleitungsmonitor Österreich 2022 – Kurzbericht zur Studie

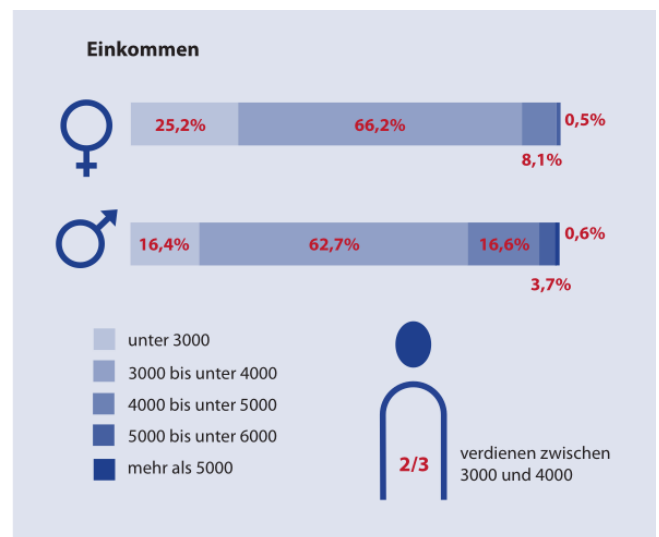
Wer die Schulleitungen in Österreich sind...



Schulleitungen in Österreich sind im Durchschnitt 53 Jahre alt, die Mehrheit (51%) liegt also in einem Altersbereich zwischen 51 und 60 Jahren und knapp 20 Prozent sind älter. Nur die wenigsten der 2621 befragten Schulleiterinnen und Schulleiter haben einen Migrationshintergrund (6%). Die Mehrheit der Schulleitungen arbeitet an öffentlichen Schulen in Trägerschaft des Landes (79%), deutlich weniger an öffentlichen Schulen in Trägerschaft des Bundes (12%). Weitere sieben Prozent der teilnehmenden Schulleitungen sind an privaten Schulen (konfessionell/nicht-konfessionell) beschäftigt.

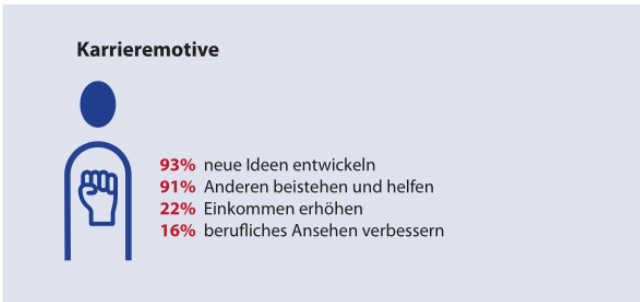
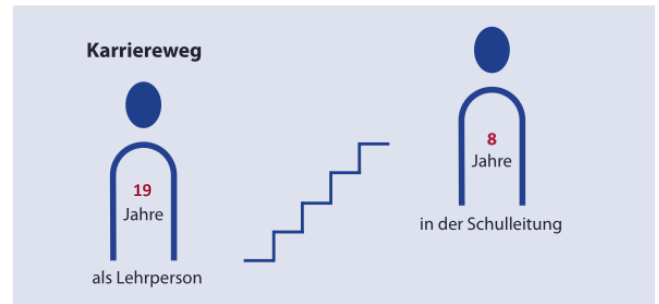
Der Großteil der befragten Schulleitungen ist weiblich (67%), wobei das Geschlechterverhältnis zwischen Schulformen variiert: Während an Volksschulen eine deutliche Mehrheit der Schulleitungen weiblich ist (84%), ist das Geschlechterverhältnis an Mittelschulen (56% Schulleiterinnen) bzw. Allgemeinbildenden Höheren Schulen (43% Schulleiterinnen) nahezu ausgewogen. An Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen ist das Verhältnis sogar umgekehrt, d.h. nur knapp ein Drittel (29%) der Schulleitungen sind weiblich.

Das monatliche Nettoeinkommen reicht nach Angabe der Befragten von unter 3000€ bis mehr als 6000€, wobei die Mehrheit (87%) von einem Einkommen unterhalb von rund 4000€ berichtet. Es zeigen sich außerdem Unterschiede in den Durchschnittseinkommen nach Schulstufen: An Volksschulen berichten über 90 Prozent der Schulleitungen von einem Nettoeinkommen von unter 4000€. Der Verdienst an Sekundarschulen liegt dagegen mehrheitlich (mind. 81%) bei einem monatlichen Nettoeinkommen zwischen 4000€ und maximal 6000€. Das Einkommen steigt mit dem Besoldungsdienstalter, außerdem zeigen sich Hinweise auf einen möglichen Gender-Pay-Gap: Während rund 90 Prozent der Schulleiterinnen ihren Angaben zufolge nicht mehr als 4000€ im Monat verdienen, trifft dies nur auf 80 Prozent der Schulleiter zu. Im Gegensatz dazu berichten 20 Prozent der Schulleiter von einem monatlichen Einkommen von 5000€ und mehr, während ein vergleichbares Einkommen nur von zehn Prozent der Schulleiterinnen angegeben wird.



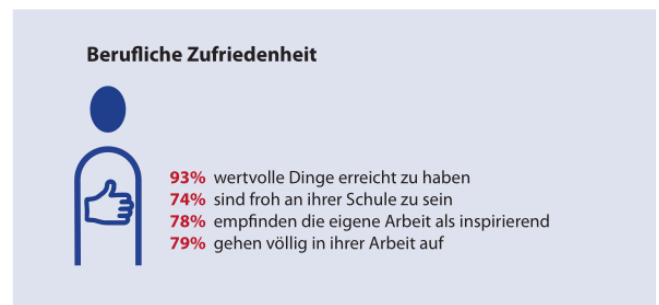
Warum Schulleitungen sich für das Amt entschieden haben...

Das Amt der Schulleitung wird vornehmlich von erfahrenen Lehrerinnen und Lehrern ergriffen. Im Durchschnitt waren sie zuvor 19 Jahre als Lehrperson tätig und befinden sich im Mittel im achten Jahr auf diesem Posten. Während ihrer beruflichen Laufbahn wechselte mehr als die Hälfte der befragten Schulleiterinnen und Schulleiter drei- bis fünfmal ihre Stelle. Insgesamt wurden 56 Prozent formal an einer Hochschule oder anderen Institution für ihr Amt qualifiziert.



Rückblickend geben die Befragten als Motive der Entscheidung für ihre Karriere in der Schulleitung insbesondere an, neue Ideen entwickeln und erproben zu wollen (93%), für das Wohl anderer Menschen zu sorgen (92%) sowie anderen beistehen und helfen zu können (91%). Umgekehrt spielten für dreiviertel der Befragten Motive wie ein besseres Einkommen, berufliche Aufstiegsmöglichkeiten oder die Verbesserung des beruflichen Ansehens eine eher nachrangige Rolle. Die Karrieremotive scheinen somit hauptsächlich intrinsischer Natur zu sein.

Ebenfalls im Rückblick äußert sich die Mehrheit der befragten österreichischen Schulleitungen zufrieden darüber, dass sie mit ihrer Arbeit wertvolle Dinge erreicht haben (93%) und ausgesprochen froh sind, an ihrer Schule zu sein (74%).

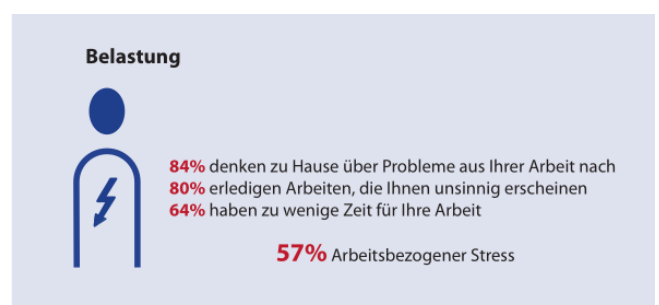


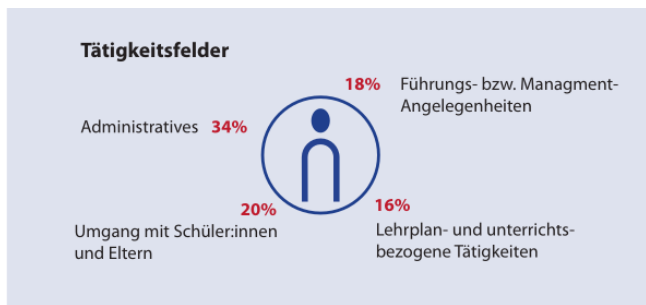
Was Schulleitungen belastet...



Immerhin ein knappes Sechstel (16%) der Befragten denkt über einen Wechsel nach. Als Gründe für ihre Wechselabsichten nennen Schulleitungen häufig die als zu gering erlebte Unterstützung (58%), eine nicht angemessene Bezahlung (47%), aber auch einen zu hohen Leistungsdruck (42%). Angesichts des akuten Mangels an Schulleitungen in Österreich ist außerdem erwähnenswert: Ein Drittel nennt altersbezogene und gesundheitliche Gründe, warum sie die Schule möglichst schnell oder bei Gelegenheit verlassen wollen.

Als Hinweise auf erlebten arbeitsbezogenen Stress lassen sich Rückmeldungen deuten, wonach 84 Prozent der Schulleitungen zu Hause noch über Probleme aus ihrer Arbeit nachdenken. 80 Prozent der Befragten geben auch an, Arbeiten erledigen zu müssen, die ihnen unsinnig erscheinen. 64 Prozent artikulieren, zu wenig Zeit zu haben, um ihre Aufgaben erfüllen zu können. Es zeigen jedoch nur 12% der Schulleitungen Hinweise auf Burnout und liegen hierbei unter den Quoten, die





typischerweise für Lehrpersonen berichtet werden¹. Zudem geben die befragten Schulleiterinnen und Schulleiter eine durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit von etwa 50 Stunden an, was einer hohen quantitativen Arbeitsbelastung entspricht.

In ihrer Arbeitszeit beschäftigen sich österreichische Schulleitungen vor allem mit administrativen Angelegenheiten, was in etwa 17 Stunden und damit rund

einem Drittel (34%) der durchschnittlichen Arbeitszeit entspricht. Führungs- bzw. Managementangelegenheiten und Sitzungen (18% der Arbeitszeit) bzw. Lehrplan- und unterrichtsbezogene Tätigkeiten und Sitzungen (16% der Arbeitszeit) nehmen etwa acht bis neun Stunden pro Woche in Anspruch. Die Arbeit im direkten Kontakt mit Menschen steht dabei gemessen am Zeitumfang eher im Hintergrund. So entfallen nur ungefähr 10 Stunden auf die Arbeit im unmittelbaren Kontakt mit Schülerinnen und Schülern bzw. mit Eltern oder Erziehungsberechtigten (zusammen 20%). Der Umgang mit lokalen Einrichtungen sowie Sonstigen Tätigkeiten umfassen jeweils 3 Stunden pro Woche.

Wie Entwicklungsorientierung eine Chance für Schulleitungen sein kann

Trotz der als hoch empfundenen Arbeitsbelastung äußern 92 Prozent der österreichischen Schulleitungen Vertrauen und Zuversicht mit Blick auf das Entwicklungspotenzial ihrer Schule. Sie sind auch davon überzeugt, dort in der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften Risiken eingehen zu können. Ebenso vertrauen sie darauf, pädagogische Projekte trotz Schwierigkeiten gemeinsam umsetzen (95%) und das Kollegium für neue Projekte begeistern zu können – wobei diese Einschätzung vor allem mit Blick auf skeptische Lehrkräfte etwas verhaltener ausfällt.



Die Mehrheit der befragten österreichischen Schulleitungen berichtet von informellem Lernen im Beruf (Austausch mit anderen Schulleitungen: 98%; Lesen berufsbezogener Literatur: 82%; Netzwerk für Schulleitungen 76%) wie auch von formalen bzw. institutionalisierten Fortbildungsaktivitäten (Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsangeboten an Hochschulen: 78%). Dies ist ein Hinweis auf die ausgeprägte Lernorientierung und Bereitschaft zur Entwicklung auf Seite der Schulleitungen. Es könnte vielversprechend sein im Amt

stehende Schulleitungen zu stärken, beispielsweise durch die Anbahnung, Verstetigung und Unterstützung von professionellen Netzwerken und Lerngemeinschaften, sowie durch eine niedrigschwellige Bereitstellung von relevanter (d.h. evidenzinformierter) berufsbezogener Literatur.

¹ Zum Beispiel: Cramer, C., & Binder, K. (2015). Zusammenhänge von persönlichkeitsmerkmalen und Beanspruchungserleben im Lehramt. Ein internationales systematisches Review. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 1(18), 101-123.

Zum Hintergrund der Studie

Schulleitungen spielen eine große Rolle für die Organisation und Entwicklung von Schulen. Gleichzeitig gibt es kaum gesicherte Erkenntnisse aus Österreich zu dieser zentralen Position: Warum ergreifen Schulleitungen diese Tätigkeit? Was (de)motiviert sie in ihrem Beruf? Welche Rolle spielen individuelle und strukturelle Bedingungsfaktoren für ihr Engagement? Wie gelingt ihnen der Spagat zwischen Stabilität und Veränderung? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit im Kollegium? Erleben sich Schulleitungen als pädagogisch wirksam?

Um die oben genannten Fragen zu beantworten, wurde der Schulleitungsmonitor Österreich ins Leben gerufen und im Auftrag durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) durch die Pädagogische Hochschule Vorarlberg (Leitung: Prof. Dr. Jana Groß Ophoff) durchgeführt. Zwischen Oktober und Dezember 2022 wurden österreichweit Schulen über die jeweiligen Bildungsdirektionen zur Teilnahme an der Online-Befragung eingeladen. Grundlage der vorgestellten Ergebnisse sind die Angaben von 2621 Schulleiterinnen und Schulleitern.

Der Schulleitungsmonitor baut inhaltlich auf dem Forschungsprojekt LineS auf (<https://doi.org/10.17605/OSF.IO/GNCFU>) und ist ein Kooperationsprojekt mit der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (Prof. Dr. Pierre Tulowitzki), der Leuphana Universität (Prof. Dr. Marcus Pietsch) und der Universität Tübingen (Prof. Dr. Colin Cramer).

Autorinnen und Autoren

Prof. Dr. Jana Groß Ophoff, Pädagogische Hochschule Vorarlberg, jana.grossophoff@ph-vorarlberg.ac.at
Univ.-Doz. Dr. Gernot Brauchle, Rektor, Pädagogische Hochschule Vorarlberg, gernot.brauchle@ph-vorarlberg.ac.at

Jonas Pfurtscheller BEd., Pädagogische Hochschule Vorarlberg

Grafik und Gestaltung

Georg Vith, Pädagogische Hochschule Vorarlberg

Zitationshinweis

Groß Ophoff, J., Brauchle, G. & Pfurtscheller, J. (2023) Schulleitungsmonitor Österreich 2022– Kurzbericht zur Studie. Pädagogische Hochschule Vorarlberg.

<https://doi.org/10.17605/OSF.IO/Z8DR6>